

Nuancen auf Kammgarn, 112 Färbungen, aus 13 Typparben hergestellt.

#### Farbwerk Mühlheim.

Pyrolaschwarzbraun GWS, ein neuer Schwefelfarbstoff von guten Echtheitseigenschaften. Wollviolett 2B, läßt Baumwolle rein und weiß.

Färbungen auf Kammgarn, 80 Färbungen, nach verschiedenen Methoden hergestellt.

#### Kalle & Co. A.-G.

Naphthaminfarbstoffe auf Baumwollstück, Musterkarte mit 220 Färbungen. Naphthamindirekt schwarz EK extra und RWK extra, auf Baumwolle und Halbwolle sehr tiefe Schwarznuancen.

Naphthaminchthonbordeaux BG ist ein neuer ausgiebiger und besonders säureechter substantiver Baumwollfarbstoff.

Basische und Alaunfarbstoffe auf Baumwollstück, 140 Färbungen.

Thiondirektblau BG konz. und B. konz., zwei neue Schwefelfarbstoffe, schöne Blaus, sehr ausgiebig.

Thioindigoviolett K Teig, ein neuer Küpenfarbstoff für Baumwolle und Wolle, etwas röter als die unlängst erschienene B-Marke, allenthalben in gleicher Weise anwendbar wie Thioindigorot B.

Thioindigofarbstoffe und Thionfarbstoffe auf Baumwollstück, 30 Küpen- und 100 Schwefelfärbungen.

Färbungen auf Kapokgarn, eine Musterkarte mit 60 meist auf große Echtheit berechneten Färbungen.

Färbungen auf Cocosfaser, 65 nach drei verschiedenen Methoden hergestellte Muster.

Saure Farbstoffe auf Wollstück, 96 Färbungen, die eine Übersicht über die Farbstoffe der Firma auf diesem Gebiete geben. An neuen Säurefarbstoffen bringt die Firma Lanazurin WE, Biebricher Patentschwarz KS und KSB, an Chromierungsfarbstoffen Salcindunkelgrün CS, Salicinbordeaux R, Salicinviolett R, Salicinschwarz (K konz., ferner Einbadchromgrau 3G und -braun E & EG, die für Wollechtsfärberei empfohlen werden. In das gleiche Gebiet schlagen

die Musterkarten: Echte Modefarben auf Herrenkonfektion (30 Färbungen aus 5 Typen) und Salicin- und Einbadchromfarbstoffe auf Wollstück (60 Muster.) [A. 200]

## Laboratoriumsgeräte aus farbigem Glas für Arbeiten mit lichtempfindlichen Substanzen.

Von Dr. HEINRICH GÖCKEL, Berlin.

(Eingeg. 14. 9. 1912.)

In dieser Zeitschrift Heft 37, S. 1905 (1912) beschreibt Fritz Friedrichs als Neuheit eine Phosphorpipette nach Hempel aus braunem Glas. Hierzu möchte ich bemerken, daß ich schon seit vielen Jahren diese Pipetten fertige und an zahlreiche Institute und Fabriken in den verschiedensten Ausführungen und Größen geliefert habe. Unter anderem wurde farbiges Glas auch bei den Absorptionsgefäßen an Orsat-Apparaten angewendet, was sich in der Praxis bestens bewährt hat. Nebenbei sei gesagt, daß ich denjenigen Absorptionspipetten sowohl bei Hempel-, als auch bei Orsat-Apparaten den Vorzug gebe, die den Einfülltubus für den Phosphor nicht unten, sondern oben seitlich tragen, derselbe muß jedoch mit einem Gummistopfen verschlossen werden, der in das Absorptionsgefäß etwas hineinragt, damit beim Rückleiten des Gases in die Burette keine Gasreste im Tubus sich ansammeln können. Ich möchte ferner bemerken, daß ich seit mehreren Jahren bestrebt bin, Apparate speziell aus braunem Glas für chemische Arbeiten einzuführen, worauf ich auch in meinen Katalogen (Dr. Heinrich Göckel, Berlin NW, Luisenstraße 21) hingewiesen habe. Der Exsiccator aus braunem Glas ist allgemein bekannt, und ich habe es für zweckmäßig gefunden, nicht nur Exsiccatoren, sondern auch Wägegläser hieraus zu fertigen. Außerdem habe ich Extraktionsapparate, Extraktionskölbchen, Destillierkolben, Destillieraufsätze, Kühler, Tropftrichter usw. aus braunem Glas hergestellt, was bei vielen Arbeiten willkommen sein dürfte. Ferner möchte ich darauf hinweisen, daß ich außer Büretten auch vollständige Titrierapparate aus braunem Glas fertige, wobei sämtliche Schliffe und Hähne aus diesem Glas bestehen. [A. 195.]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Weltproduktion von Seide i. J. 1911. Die Daten über die Seidenproduktion i. J. 1911 geben das mutmaßliche Ergebnis an, während die auf 1910 sich beziehenden Zahlen die definitiven Ergebnisse sind. Auf der ganzen Welt wurden i. J. 1911 238 050 dz Seide produziert gegen 244 950 dz i. J. 1910. Hiervon wurden produziert in Frankreich 4020 (3180) — die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Jahr 1910 — in Italien 34 900 (39 470), in Spanien 880 (830), in Österreich-Ungarn 3550

(3530), total also in Westeuropa 43 350 (47 700). Die asiatische Türkei produzierte 11 600 (11 500), die europäische Türkei 3650 (3600), Bulgarien, Serbien und Rumänien 1950 (1750), Griechenland und Kreta 650 (570), Kaukasien 4800 (5200). Aus Persien und Turkestan wurden exportiert 5500 (5380). Total also kam aus der Levante und aus Zentralasien 28 150 (28 000). Die Seidenausfuhr aus Schanghai betrug im Jahre 1911 55 500 (51 930). Kanton exportierte in 11 Monaten 16 900 (26 370). Yokohama 92 000 (89 350). Bengalen und Kaschmir 2150 (2300). Es kamen also im ganzen aus Ostasien 166 550 (169 950). Aus diesen Zahlen geht

hervor, daß die Seidenproduktion i. J. 1911 um 6900 dz kleiner war als 1910. Von dem Minderertrag entfielen 3650 auf Westeuropa und 3400 auf Ostasien. Die Levante und Zentralasien produzierten 150 dz mehr als 1910. Was Westeuropa anbelangt, so hat allein Italien 4570 dz mehr aufgebracht als 1910, während in Frankreich, Spanien und Österreich-Ungarn weniger produziert wurde. Die Ausfuhr von Seide aus Kanton ist beträchtlich heruntergegangen, während diejenige von Schanghai und Yokohama etwas gestiegen ist. Folgende Statistik gibt ein Bild der Seidenproduktion in der ganzen Welt in den Jahren 1906—1911.

Jahr	Europa	Levante und Zentralasien	Ostasien	Total
1906:	5748	2624	12 541	20 913
1907:	7909	3026	13 125	22 060
1908:	5551	2093	15 836	24 080
1909:	5385	3038	16 087	24 510
1910:	4700	2800	16 995	24 495
1911:	4335	2815	16 665	23 815

Gr. [K. 1364.]

**Canada.** Der Außenhandel 1911/12 (1910/11). Die Einfuhr belief sich auf 521 348 701 (451 691 814) Doll., davon entfielen auf zollfreie Waren 186 144 249 (169 021 296) Doll. An Zöllen wurden vereinnahmt 87 548 536 (73 297 544) Doll. Von dem Werte der 1911/12 eingeführten zollfreien Waren entfielen auf Bergbauerzeugnisse 27 905 606, Forsterzeugnisse 14 459 027, Industrieerzeugnisse 64 599 843, Verschiedenes 27 100 871 Dollar.

An der Einfuhr waren die Hauptländer beteiligt mit folgenden Werten in Dollar: Britisches Reich 13 970 649, Ver. Staaten 40 103 292, Deutschland 1 216 843.

Die Ausfuhr belief sich auf 290 223 857 (274 316 553) Doll. einheimische Erzeugnisse und 17 492 294 (15 683 657) Doll. ausländische Erzeugnisse, und zwar Bergwerkserzeugnisse: 41 324 516 (42 787 651) Doll. einheimische und 186 066 (290 879) Dollar ausländische; Forsterzeugnisse: 40 892 374 (45 439 057) Doll. einheimische und 212 213 (158 542) Dollar ausländische; Industrie 35 836 284 (35 283 118) Dollar einheimische und 6 672 701 (5 149 408) Doll. ausländische. Nach England einschl. der brit. Besitzungen gingen hiervon für 165 241 065 Doll. einheimische und für 4 914 156 Doll. ausländische Waren, nach den Ver. Staaten für 102 041 316 Doll. einheimische und für 18 493 677 Doll. ausländische Waren. Deutschlands Anteil an der canadischen Ausfuhr hatte einen Gesamtwert von 3 814 914 Dollar.

Sf. [K. 1231.]

**Panama.** Die Ausfuhr aus der Republik Panama hat sich seit dem Jahre 1906 fast verdreifacht; sie bewertete sich im Jahre 1906 auf 1 064 201 Balboas (1 Balboa = 4,19 M), 1907: 1 960 664, 1908: 1 757 135, 1909: 1 502 474, 1910: 1 769 330 und 1911: 2 863 425 Balboas. Deutschland, das unter den Ausfuhrländern 1910 noch an dritter Stelle (hinter England) stand, ist jetzt an die zweite Stelle gerückt. Der Hauptteil des Ausfuhrwerts entfällt auf die ständig wachsende Bananenausfuhr, die in den Händen der „United Fruit Co.“ ruht. Für 1911 wird die Bananenausfuhr nach den Ver. Staaten mit 2 146 398 Balboas amtlich angegeben.

Von sonstigen Exportartikeln seien folgende erwähnt: Schildpatt wird überwiegend von Deutschen ausgeführt, namentlich nach Hamburg. Das Colon-Schildpatt (von der atlantischen Küste) ist der Pacific-Qualität weit überlegen. — Gold, Minengold, wird von einem englisch-französischen Unternehmen „Darren Gold Mining Co. Ltd.“ gewonnen, aber auch hier und da Flußgold, hauptsächlich im Dariengebiet an der pacifischen Küste, nach der columbianischen Grenze zu. — Kautschuk wird bis heute in äußerst primitiver Weise gewonnen. Kautschukbäume (*Castilloa elastica*) gibt es so ziemlich in allen Teilen des Landinnern. Erst seit etwa 10—15 Jahren ist seitens der Indianer der Raubbau aufgegeben, der im Fällen der Bäume behufs Milchgewinnung bestand. Die seitdem wieder angepflanzten Bäume haben noch keinen großen Ertrag bringen können, weil die Pflanzungen noch zu jung sind. Der „Panama-Kautschuk“ wird ähnlich wie Peru-Kautschuk bewertet. — Chicle, eine Kautschuksorte, die in den Ver. Staaten zu sogenanntem „Chewing Gum“ (Kaugummi) verarbeitet wird, soll an Qualität bedeutend geringer als Mexico-Chicle sein. — *Radix Ipecacuanhae* (Breachwurzel) wird in Hamburg unter dem Namen Cartagenawurzel gehandelt. — Balata kommt unter dem Namen Colon-Balata namentlich aus den Provinzen Colon, Chiriqui und Boras del Toro. Die Qualität gilt als zweitklassig. Der Export soll heute überwiegend nach Deutschland gehen und ruht in den Händen deutscher und amerikanischer Firmen.

Sf. [K. 1360.]

**Bergbau in Ostsibirien.** Über die Ergebnisse der Bergwerksarbeiten in Ostsibirien im Jahre 1910 liegen folgende Daten vor:

Asbest wurde vor allem im Angarer Kreise gewonnen, und zwar im ganzen 10 000 Pud, während 1909 nur 6000 Pud gewonnen wurden. Der Verkaufspreis betrug etwa 3 Rubel pro Pud.

Eisenerz wird nur im Ussuriegebiet gefördert, und zwar belief sich der Ertrag von Magnesiterz aus drei Gruben in der Nähe der Olgabucht auf 122 000 Pud gegen 60 000 Pud 1909.

Ferner wurden gefördert: Silberbleierz 129 000 Pud, Zinkerz (Galmei) 970 000 Pud, Kupfererz 129 350 Pud.

Steinkohlen wurden nur in den Pokrowsker Gruben gefördert, und zwar 10 000 Pud, eine Menge, die für den Kohlenmarkt ohne jede Bedeutung bleibt.

Das Bergwerk Tiutiuche, welches an der Ostküste nördlich der Olgabucht liegt, und an welchem auch deutsches Kapital stark beteiligt ist, wurde 1910 mit dem Endpunkt der Bahn durch eine von einer deutschen Firma gelieferte Drahtseilbahn verbunden. Im Jahre 1911 wurden etwa 27 000 Tons Zinkerze (Galmei und Zinkblende) nach Antwerpen verschifft. Die Förderung von Blei und Kupfer tritt zurzeit noch zurück. Gegenwärtig arbeiten etwa 900 Arbeiter, meiste Chinesen.

Es wird beabsichtigt, in Tiutiuche eine Aufbereitungsanstalt für Bleiglanzerze in großem Stil einzurichten, da der Export der rohen Bleiglanzerze nicht lohnend ist. Die Maschinen werden aus Deutschland bezogen. Ferner ist geplant, in Livland eine Bleihütte anzulegen und dort die in Tiutiuche zu gewinnenden Erze zu verhütten. Der Absatz von Blei ist sehr viel lohnender als der im

Ausland, da auf einem Pud Blei in Rußland ein Einfuhrzoll von 70 Kopeken liegt.

Die in Tiutiuche gewonnenen Bleierze an Ort und Stelle zu verhütten, würde zu teuer kommen, da man zu dieser Verhüttung einen besonderen Ton aus Europa kommen lassen müßte, der in Sibirien nicht zu haben ist. (Bericht des Kaiserl. Konsulats in Wladiwostok.) *dn.* [K. 1329.]

**Rohrzuckerernte Britisch-Indiens 1912/13.** Auf die sieben Provinzen, auf die sich das erste Memorandum über die Rohrzuckerernte Britisch-Indiens in der Saison 1912/13 bezieht, entfallen insgesamt 94,7% von der Rohrzuckerfläche Britisch-Indiens nach dem Durchschnitt der fünf mit 1910/11 abschließenden Jahre. Im August 1911 hatte die mit Zuckerrohr bestellte Fläche in den sieben Provinzen 2 248 400 Acres betragen. Die diesjährige Zuckerrohrfläche in diesen sieben Provinzen wird auf 2 302 400 Acres geschätzt, es würde sich also eine Zunahme um 54 000 Acres oder 2,4% gegen das Vorjahr ergeben. Der Bericht aus den Vereinigten Provinzen, die fast die Hälfte der indischen Rohrzuckerernte hervorbringen, gibt aber die Fläche nur in annähernder Schätzung an. *dn.* [K. 1215.]

**Absatz von Alkohol und Bier nach Beirut.** Alkohol dient dort vornehmlich zur Herstellung des bei den Einheimischen beliebten Branntweins, dort Arak, anderwärts Rakki genannt. Nach Schätzung von unterrichteter Seite sollen im Jahre 1911 etwa 848 000 kg gegenüber 675 000 kg im Vorjahr dort eingeführt worden sein, und zwar war der größte Teil der Ware russischer Herkunft. Früher lieferte Österreich mehr als die Hälfte des dortigen Verbrauchs, ist aber seither durch die russische Konkurrenz vollständig vom Markte verdrängt worden. Italien hatte in den letzten Jahren begonnen, sich einen Anteil an der dortigen Spirit-einfuhr zu sichern, hat denselben jedoch seit Ausbruch des Krieges an Rußland verloren.

Die Einfuhr von Bier leidet unter dem Umstand, daß die an der syrischen Küste verkehrenden Dampfer keine Kühlräume haben. Bier in Fässern kann daher gerade in der wärmeren Jahreszeit, wo ein beträchtlicher Absatz gegeben sein würde, dort nicht eingeführt werden. Man importiert daher Flaschenbier, und zwar jährlich etwa 6000 Kisten. Davon stammen etwa 1200 aus Konstantinopel (Bomontibier), 300 Kisten aus Salonik (Brauerei Olympos), 500 Kisten aus Amerika (Schlitz und Pabst), 1000 aus Österreich und ungefähr 3000 Kisten aus Deutschland (Herkunft München und Hamburg). Die Kiste Bomonti- und Olymposbier zu 50 Flaschen wird dort, ausgenommen Verpackung und Flaschen, mit 20 Frs., Münchener Flaschenbier mit 40--42 Frs. bezahlt. Die Einfuhr würde sich zweifellos ganz beträchtlich steigern lassen, wenn Faßbier dort eingeführt werden könnte. Die zu überwindenden Schwierigkeiten dürften nicht allzu groß sein, da nach dem nur 24 Stunden Dampferfahrt von dort entfernten Port Said jederzeit Faßbier verschifft wird. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Beirut.) *dn.* [K. 1328.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Der Schatzamtssekretär hat eine Entscheidung bekannt gegeben, der zufolge

raffinierte Weinsäure und Cremor tartari bei einem Gehalt von mehr als 20 mg Blei in 1 kg als verfälscht unter dem Reinnahrungsmittel- und -drogengesetz anzusehen sind, da sie einen gesundheitsschädlichen Stoff enthalten (Abschn. 7, § 5 des Ges.). Die Zollbehörden sind angewiesen worden, derartige Waren von der Einfuhr auszuschließen. *D.* [K. 1414.]

Zolltarifentscheidungen des Board of General Appraisers: „Rohes Saponificatglycerin“ ist nicht als raffiniertes Glycerin nach § 24, Tarif von 1909, mit 3 Cts., sondern nach dem gleichen Paragraphen als rohes Glycerin mit 1 Ct. für 1 Pfd. zu verzollen. — Kautschuk, im Handel als Fabrikabfall bekannt, hat als nicht besonders vorgesehener Abfall nach § 479 einen Wertzoll von 10% zu bezahlen und genießt nicht, wie von Hermann Weber, Boston, beantragt, als Abfallkautschuk nach § 591 Zollfreiheit.

*D.* [R. 1415.]

Die National Paint, Oil and Varnish Association hat auf ihrer Anfang Oktober abgehaltenen Jahresversammlung eine Resolution angenommen, in der sie sich für nachstehende Normalien für chinesisches Holzöl (vgl. S. 2161) bei Geschäften ihrer Mitglieder ausspricht: das spez. Gew. bei 60° F. (= 15,5° C.) darf nicht weniger als 0,9395 betragen, die Jodzahl (Hübl) in 18 Stdn. nicht unter 160 sinken, die Verseifungszahl nicht unter 190; die Säurezahl, von geringer Bedeutung, soll nicht ungewöhnlich hoch sein; am besten ist es, die Trockenqualität des Öles durch Vergleichung mit einem reinen Normalöl zu prüfen; die beste Bestimmungsmethode für den Wert des Öles besteht in der Wärmeprobe, bei der 4 Unzen (= 112 g) in 4 Minuten auf 540° F. (= 282° C.) erhitzt und auf dieser Temperatur unter Rühren gehalten werden, bis das Öl hart geworden ist. Die Erstarrung muß in mindestens 7 Minuten beginnen, und das erstarrte Produkt muß vollkommen trocken, nicht klebrig sein und sich in heißem Zustande mit einem Messer schneiden lassen, ohne daran zu haften.

*D.* [K. 1415.]

Auf dem Chemikalienmarkt sind im 3. Vierteljahre insbesondere folgende Veränderungen eingetreten. Arsenik hat weiter um 1 Ct. für 1 Pfd. angezogen und steht mit 5 Cts. auf dem höchsten seit 4 Jahren verzeichneten Punkte. Die amerikanische Produktion ist 1911 zumeist zu Kontraktpreisen von 1,5--2 Cts vergeben worden, dazu kam, daß die europäische Zufuhr durch hohe Frachtgebühren und die mexikanischen durch die Revolution behindert wurde. Die greifbaren Vorräte in Neu-York sind von geringem Umfang, so daß wenig Aussicht auf ein baldiges Herabgehen des Preises besteht. — Chlorbarium ist von 28 Doll. für 1 t Anfang Juli auf gegenwärtig 27 Doll. gefallen, hauptsächlich infolge starker Konkurrenz; die Nachfrage war nur mäßig. — Chlorkalk (bleaching powder) ist gut gefragt gewesen, indessen auch infolge Konkurrenz im Preise gesunken; er steht gegenwärtig auf 1,35--1,40 Doll. für 100 Pfd. in großen Mengen. — Der Markt von Salmiak hat zwar in Sympathie mit den Auslandsmärkten von Ammoniak einen festen Charakter gewonnen, die Preise halten sich indessen unter Parität; der graue Artikel wird zu 6 $\frac{1}{2}$ --6 $\frac{3}{8}$  Cts. für 1 Pfd. ge-

fragt. — Ätznatron ist gefallen, der inländische 60%ige Artikel steht auf 1,60—1,65 Doll. für 100 Pfd. fob Fabrik. — Für doppeltkohlen-saures Natron verspricht man sich eine Zunahme des Absatzes an die Holzindustrie, in welcher man seit kurzem eine schwache Lösung davon benutzt, um die Säure in dem Holze vor dem Beizen zu neutralisieren. Der englische Artikel wird gegenwärtig zu 2,75—3 Cts., der amerikanische fob Fabrik zu 1,00—1,10 Doll. für 100 Pfd. verkauft. Von den Säuren hat nur Oxalsäure beständige Preisschwankungen gezeigt, die sich indessen auch innerhalb enger Grenzen gehalten haben; zurzeit steht sie auf 8—8,25 Cts. für 1 Pfd. in Fässern. Die Lieferungspreise für nächstes Jahr lauten auf  $7\frac{3}{4}$  Cts. für deutsche,  $7\frac{7}{8}$  Cts. für norwegische und 8 Cts. für englische Ware. — Der Markt von Düngemitteln ist sehr still gewesen, woran zum Teil die hohen Preise schuld sind. — Ammoniumsulfat, für das die Vereinigten Staaten zum größeren Teile noch auf das Ausland angewiesen sind, ist infolge der dortigen hohen Marktlage von 3,25 Doll. für 100 Pfd. Anfang Juli, nachdem es für kurze Zeit auf 3,20 Doll. gefallen war, auf 3,30 Dollar für Locoware und 3,35 Doll. für zukünftige Lieferungen gestiegen. Auch Natriumnitrat ist von 2,45—2,47 $\frac{1}{2}$  Doll. auf 2,52 $\frac{1}{2}$ —2,55 Doll. für 100 Pfd. hinaufgegangen. D. [K. 1416.]

Die North Am. Chemical Co. in Springfield, Ohio, hat ihre neue Alaunfabrik in Betrieb gesetzt, sie kann 15 000 t im Jahre erzeugen. — Die kürzlich in Dover, Delaware, mit 3,6 Mill. Doll. Kapital inkorporierte National Ammonia Co. of Philadelphia beabsichtigt, Ammoniak und ähnliche Chemikalien zu erzeugen.

Die Detroit Rock Salt Co. in Detroit, die vor kurzem die Watkins Salt Co. in Watkins, N. Y., aufgekauft hat, hat ihr Kapital von 10 000 Dollar auf 1,5 Mill. Doll. (Stammaktien) erhöht. D. [K. 1417.]

Der Versuch der National Candy Mfrs. Assn., das im Staat Pennsylvanien geltende Gesetz, welches den Verkauf von mit Schwefligsäure versetztem Zuckerwerk verbietet, gerichtsseitig aufheben zu lassen, ist mißglückt. In einem Profefall hat das Gericht den Angeklagten zu 60 Doll. Geldstrafe verurteilt. D. [K. 1418.]

**San Domingo.** Das neue Handelsmarkengesetz läßt die Registrierung von Handelsmarken für 10, 15 und 20 Jahre zu, die Gebühren betragen entsprechend 15, 20 und 25 Doll. und sind bei Einreichung des Gesuches zu entrichten, werden aber bei Nichtbewilligung zurückgezahlt. Nach Ablauf der Zeit kann die Registrierung gegen nochmalige Bezahlung der Gebühr erneuert werden. Die Handelsmarke gilt für verfallen, wenn der Besitzer nicht innerhalb eines Jahres nach der Registrierung von ihr Gebrauch macht. D. [K. 1419.]

**Cuba.** Die Insel bietet ein äußerst günstiges Absatzfeld für Portlandzement, das zum größten Teil von den Vereinigten Staaten, dank dem Vorzugszolltarif und der niedrigeren Fracht, ausgenutzt wird. Von der Einfuhr, die im Fiskaljahre 1910/11 insgesamt 854 806 Faß (von 129 kg) betragen hat, entfallen auf die Union etwa acht

Neuntel, der Rest verteilt sich u. a. auf Belgien, Frankreich, Großbritannien und Deutschland in vorstehender Reihenfolge. Wie der amerikanische Generalkonsul nach Washington berichtet, gilt der europäische Zement für nicht so gut wie der amerikanische und vermag nur infolge seines niedrigeren Preises mit diesem zu konkurrieren. Die einzige bedeutende Portlandzementfabrik auf der Insel ist die der Almendares Cement Co. am Almendarestfluß, 3 engl. Meilen von Havana entfernt, die 300—500 Faß am Tage zu erzeugen vermag. Das Fabrikat ist dem amerikanischen nahezu gleichwertig. Die Preise für den amerikanischen Zement in Havana halten sich zwischen 2,40—2,80 Doll. (Vereinigte Staaten-Währung) für 1 Faß in großen Mengen. Der New-Yorker Ausfuhrpreis ist bestimmend. Der regelmäßige Einfuhrzoll beträgt 37,5 Cts. für 100 kg Bruttogewicht, für die Vereinigten Staaten 30 Cts. D. [K. 1423.]

**Salvador.** Änderung des Zolltarifes. Es sind zu verzollen (die Werte verstehen sich in Pesos für 1 kg): Arzneimittel: Öle und Getränke, bruststärkende, wie Lebertran, rein oder in Emulsion, techhaltig, wie Goudron de Guyot und andere nicht genannte; medizinische Mehlartern wie Sago und Tapioka, Kindermehl und andere nicht genannte ähnliche Mehle 0,05; — Englisch-Salz, schwefelsaures Natron und Kali, Borax, unterschwefligsaures Natron, Borsäure, Naphthalin, Weihrauch, arabisches Gummi, Benzoeharz und andere krystallisierte Harze in Stücken, Kugeln oder Pulver 0,20; — Zucker, gereinigt 0,10; — Baumwolle, medizinische und wasseraufsaugende 0,20; sauerstoffhaltiges Wasser 0,05; — Maschinen, Apparate und Geräte zur Herstellung von Pastillen, Pillen, Tabletten, Salben (mit Genehmigung des Finanzministeriums) frei. — Verschiedene Gegenstände: Zement der Nr. 235 ist von der Abgabe von 0,25 Pesos Gold befreit. — Tafelglas aller Art, weiß oder farbig, für Fenster und zu anderen Zwecken, auch mit Malerei oder Bildern und mit Blei eingefasste Scheiten, mit oder ohne Rahmen 0,05; — Leim und Gummi, flüssig 0,60; — Schneiderkreide 0,30; — Eternit, Refraktor, Zement- und Asbestplatten u. dgl., für Dächer, Zoll und Steuer zusammen 0,01. Die Regierung ist ermächtigt, eine dritte Ausgabe des Zolltarifes unter Berücksichtigung aller bisher erlassenen Änderungen und Ergänzungen herauszugeben, welche sogleich nach Fertigstellung in Kraft treten soll. Das gegenwärtige Dekret ist 30 Tage nach seiner Kundmachung in Kraft getreten. S/. [K. 1410.]

**Surinam.** Bestimmungen für die Balataindustrie. Genehmigungen zur Gewinnung von Balata auf Staatsgelände werden in Abänderung des Artikel 3 Abs. 1 der Verordnung vom 21./1. 1893 in der Fassung der Verordnung vom 11./1. 1905, weder für einen längeren Zeitraum als fünf Jahre, noch für eine größere Oberfläche als 50 000 ha erteilt.

Nach der bisherigen Fassung des Artikels 3 sollen die Genehmigungen nicht für einen kürzeren Zeitraum als ein Jahr erteilt werden. Es besteht also jetzt die Möglichkeit, auch für kürzere Fristen als ein Jahr die Genehmigung zur Gewinnung von Balata zu erhalten. S/. [K. 1409.]

**Columbien.** Geplante Erhöhung der

**Einfuhrzölle.** Die Minister der Finanzen, des Äußeren, des Krieges und des Schatzes haben der Repräsentantenkammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach die Einfuhrzölle in der ganzen Republik um 10% erhöht werden sollen. Danach würde der seinerzeit eingeführte allgemeine Zollzuschlag von 70% auf 80% steigen. Der Gesetzentwurf ist in erster Lesung mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden. *Sf.* [K. 1413.]

**Venezuela.** Für die Errichtung einer Papierfabrik in Maracay, an der Gran Ferrocarril de Venezuela zwischen Caracas und Valencia, sind 200 000 Doll. Gold gezeichnet worden. *D.* [K. 1422.]

**Neuseeland.** Die Regierung hat die Verfügung von 2./2. 1909 aufgehoben, durch welche die Einfuhr von flüssigen Opiumpreparaten verboten worden war, die eine größere Menge Extraktivstoff enthalten als die der Pharmakopöe der Vereinigten Staaten entsprechende Opiumtinktur. *D.* [K. 1418.]

**Jamaika.** Die Einfuhr von rohem Petroleum ist für zollfrei erklärt worden. *D.* [K. 1424.]

**Japan.** Die Mitsui Bussan Kaisha betreibt in Verbindung mit ihren Kohlenminen in Miike im Nagasakibezirk eine Nebenproduktkoksöfenanlage, die gegenwärtig 300 t Kohlengrus verarbeiten kann. 1 t liefert 10 000 Kulikfuß Gas, 60—70% Koks, 6% Kohlenteer, 1—1,3% Ammoniumsulfat. Die Arbeit dauert 26—28 Stdn. Ein Teil des Gases dient zur Erzeugung von elektrischer Kraft, die Gasmaschinen von 7000 PS. sind von den Nürnberger Gasmaschinenwerken geliefert und sollen, falls zufriedenstellend, verdoppelt werden. In Omuta, in der Nähe der Koksöfen, errichtet die genannte Gesellschaft zurzeit eine Zinkhütte, auf welcher das Erz aus ihren Minen, das bisher exportiert worden ist, verhüttet werden soll. Außerdem ist in Osaka kürzlich noch eine andere Gesellschaft gebildet worden, die gleichfalls die Raffinierung von Zink verfolgt. Japan importiert im Jahre etwa 4000 t Zink, wovon 10% in den Bezirk von Nagasaki eingeführt werden. (Consular and Trade Reports.) *D.* [K. 1420.]

Die Einfuhr von Celluloid in Japan dürfte in absehbarer Zeit ganz aufhören, da die Aloschi Celluloid Co. und Sakai Celluloid Co., unterstützt durch den neuen Zolltarif, ihre Produktion demnächst vergrößern wollen. Die Aloschi Co. erzeugt gegenwärtig 2500—3000 Pfd., die Sakai Co. 1000—1200 Pfd. am Tage. Der Fabrikpreis der verschiedenen Produkte für den Großhandel beträgt 1 Yen—2 Yen 5 Sen für 1 Pfd. Die japanische Celluloidimport stellt sich auf etwa 0,5 Mill. Pfund. Die Leiden Fabriken sind also in der Lage, den ganzen Bedarf zu decken und außerdem eine erhebliche Menge auszuführen. Die Aloschi Co., die bei vollem Betriebe täglich 7000 Pfd. erzeugen kann, stellt etwa 70 verschiedene Artikel, wie Kämme, Kragen usw. her, wovon etwa ein Drittel nach China und Indien geht. (Consular and Trade Reports.) *D.* [K. 1421.]

**Absatz von Drogen- und Farbmitteln nach Bagdad.** Ausschlaggebend ist Deutschland auf dem Bagdader Markt nach wie vor in der Lieferung von Drogen und von künstlichen Farbmitteln. Der natürliche, aus Indien stammende Indigo wird fast

ganz von dem künstlich hergestellten verdrängt. In der Lieferung von Drogen und Arzneien macht nur Frankreich in nennenswertem Umfang den deutschen Erzeugnissen Konkurrenz. *Sf.* [K. 1412.]

**Rußland und Luxemburg.** Erklärung über den gegenseitigen Markenschutz. Nach einem im Memorial des Großherzogtums Luxemburg Nr. 78 vom 8./10. 1912 veröffentlichten Großherzogl. Beschlusse vom 28./9. 1912 ist die am 14./9. 1912 von Luxemburg und Rußland unterzeichnete Erklärung wegen gegenseitigen Markenschutzes genehmigt worden. Die Erklärung bestimmt in ihrem Artikel 1, daß die luxemburgischen Staatsangehörigen in Rußland und die russischen Staatsangehörigen in Luxemburg hinsichtlich der Fabrik- und Handelsmarken den gleichen Schutz genießen wie die Inländer. *dn.* [K. 1406.]

**Dänemark.** Zolltarifentscheidungen. Es sind zu verzollen: nach T.-Nr. 6 (1 kg 0,10 Kr.): Dr. Jeßners Mitin, mitinum purum, eine gelbliche, fast geruchlose Salbe ohne Zusatz von Riechstoffen, die in nicht verzierten Dosen von je 0,5 kg eingeführt und bei der Herstellung von Seife usw. verwendet wird; — nach T.-Nr. 42 (1 kg 0,04 Kr.): Räucherpulver (zum Räuchern von Fleischwaren) aus gepulverten Wacholderbeeren; — nach T.-Nr. 61 (1 kg 0,20 Kr.): Gewöhnliche gepreßte oder gegossene, farblose Glasstopfen (Flakonstopfen) grob abgeschliffen an dem während des Gebrauches nach unten gewendeten Ende, da dieses Abschleifen dem in der T.-Nr. 61 erwähnten „Bodenschliff“ gleichzustellen ist. *Sf.* [K. 1411.]

**Rußland.** Konzessionserteilungen im zweiten Vierteljahre 1912. Olkuzer A.-G. für Eisen- und Metallindustrie in Olkusz; Bau und Betrieb einer Gummiwaren- und einer Metallfabrik im Gouv. Kjelze, von Eisengießereien, Metallgießereien, Maschinenfabriken, Ziegeleien, Schamottefabriken in Rußland, Kauf und Betrieb von Kohlen- und Erzbergwerken in Polen; Kapital 1 Mill. Rubel. — A.-G. der Tuapse-Schwarzmeer Portlandzementfabrik in Tuapse; Kapital 600 000 Rubel. — A.-G. der Hefe-Branntweinbrennerei Gebr. Tachokolow in Kiew; Kapital 600 000 Rbl. — A.-G. der chemischen Fabrik Friedr. Bayer & Co. in Moskau; Übernahme der der Firma Friedr. Bayer & Co. in Moskau gehörenden chemischen und Farbenfabrik; Kapital 3 Mill. Rbl. — A.-G. der Schokoladefabrik Th. Riegert in Riga; Kapital 300 000 Rubel. — Slawjanski Salzindustrie-A.-G. in Slawjansk; Kapital 720 000 Rbl. — Naphthaindustrie A.-G. „Maili-Sai“ in Kokand; Kapital 750 000 Rbl. — A. G. der Rigaer chemischen Fabrik vorm. Trampedohr & Co. in St. Petersburg; Kauf und Betrieb der insolventen gleichnamigen Firma; Kapital 500 000 Rbl. — Naphthaindustrie u. Handels-A.-G. „Emba“, St. Petersburg; Kapital 6 Mill. Rubel. — A.-G. „Parfümerie Moderne Paris“ in Moskau, Parfümerie und Seifen; Kapital 450 000 Rbl. — Mittelasiatische Steinkohlen-A.-G. „Kisil-Kija“ (Steinkohlengew. in Kisil-Kija im Ferganagebiet, Kreis Margelan); Kapital 3 Mill. Rubel. — Remowski Anthrazit-A.-G. Gebr. Bestchinski und Totschilowski (Anthrazitgruben bei Remowka im Dungelet, Kreis Taganrog); Kapital 1 Mill. Rubel. *Sf.* [K. 1408.]

Die Gesellschaft russischer Zündholzfabriken Lapschin, Petersburg, schloß mit einem amerikanischen Konsortium einen Vertrag betreffs Import russischer Zündhölzer ab.

—r. [K. 1436.]

**Wien.** Es wird die Ausnutzung des Gefälles der Großache in der Gemeinde Kössen zur Erzeugung elektrischer Energie geplant. Die dabei gewonnene Kraft wird zum Betriebe eines dort zu errichtenden großen Portlandzementwerkes verwendet.

Die Bagger- und Erdbaugroßfirma Robert Berndt in Brück errichtet an der Hostowitz-Kuttowitzerstraße, „Duxer Bezirk“, eine Zementfabrik, die schon im nächsten Jahre zu einer großen Anlage ausgestaltet werden soll.

Ingenieur F. K. Mauler in Laa a. d. Th. beabsichtigt den Bau eines großen Sauerstoffwerkes auf genossenschaftlicher Grundlage im X. oder im XIII. Bezirke Wiens. N. [K. 1439.]

Die Regierung erteilte der Niederösterreichischen Eskompte-Ges. und der Österreichischen Bodenkreditbank die Genehmigung zur Errichtung der Cellulose- und Papierfabriken Brigl & Bergmeister mit 4,5 Mill. Kr. Kapital, sowie zur Errichtung der Dalmatien-Portlandzementfabrik in Castel-Sucurac.

—r. [K. 1435.]

#### Deutschland.

**Metallmarkt.** Kupfer: Der Kupfermarkt war in der verflossenen Woche ruhig, und das Geschäft nur geringen Umfanges. Die Preise für Elektrolytkupfer gaben nach; insbesondere war die zweite Hand zu Konzessionen bereit. Im Gegensatz zur Stille des europäischen Geschäftes war in Amerika wieder lebhaftere Nachfrage, und es wurden drüben große Posten aus dem Markte genommen und über europäischer Parität bezahlt. Die Kupfer verbrauchende Industrie ist gut beschäftigt; die große Zurückhaltung erklärt sich aber aus der ungeklärten politischen Situation. Standard-Kupfer schloß am Freitag 75.12/6 per Kassa, 76.2/6 Pfd. Sterl. per 3 Monate. Best selected Kupfer war 80.10/— bis 81.10/— Pfd. Sterl. notiert.

**Zinn:** war im Gegensatz zu Kupfer wieder fest bei gutem Geschäft. Die Schlußnotiz von Freitag war in London 230.5/— Pfd. Sterl. per Kassa, 229 Pfd. Sterl. per 3 Monate.

**Blei:** das zu Anfang der Woche noch gut behauptet war, gab im weiteren Verlauf erheblich nach, nachdem ein etwas reichlicheres Angebot an den Markt kam. Die Vorräte in Blei sind aber nach wie vor gering, und der Konsum hat die billigeren Notierungen zum Anlaß genommen, um sich in größerem Umfange einzudecken. Blei notierte Freitag 19.5/— bis 19.7/6 Pfd. Sterl.

**Zink:** war bei gutem Geschäft unverändert, die Notierung 27.12/6 Pfd. Sterl. nominal. (Halberstadt, 28./10. 1912.) ar.

**Stärkemarkt.** Es entfaltete sich ein äußerst lebhaftes Geschäft zu rasch steigenden Preisen. In der Hauptsache sind es auch heute noch Händlerkäufe, während die eigentlichen Verbraucher meist nur zögernd mit Aufträgen an den Markt kommen. Der so plötzliche Umschwung hat von allen Seiten

dringende Nachfrage hervorgerufen. Es kommt hinzu, daß die Nachrichten über Vernichtung großer Mengen Kartoffeln durch Fäule schließlich mehr Beachtung finden, da dieselben fast von allen Fabriken gleichmäßig einlaufen. Durch den Frost im September ist eben ein Teil der Knollen beschädigt, die jetzt in Fäulnis übergehen und die gesunden Knollen mit anstecken. Aus diesem Grunde sind die Fabriken der Meinung, daß sie wohl für die erste Zeit genügend Rohmaterial bekommen, nicht jedoch für spätere Monate, und deshalb nur mit einer kleinen Produktion zu rechnen ist. Bei den gänzlich fehlenden alten Fabrikatbeständen konnte bisher nicht annähernd soviel fertig gestellt werden, als zur sofortigen Lieferung benötigt wird, hierdurch wird die augenblickliche Situation nur noch wesentlich verschärft.

Auch Holland meldet höhere Preise, dieselben bewegen sich indessen immer noch wesentlich unter den unserigen, so daß nur die feinsten Marken und grobkörnige Stärke, welche das Ausland von uns beziehen muß, für den Export in Frage kommen.

Berlin notiert Lieferung Oktober/Dezember:

Kartoffelstärke, feucht . . . . . M	12,20
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,	
trocken Superior u. Prima . . . . .	22,50—24,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . . . .	28,00—28,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . . . .	25,50—26,00
Capillärzucker, prima weiß . . . . .	26,50—27,00
Dextrin, prima gelb und weiß . . . . .	29,00—29,50
dgl. Erste Marken . . . . .	29,50—30,00
(Berlin 28./10. 1912.)	dn. [K. 1403.]

**Aus der Kaliindustrie.** Kalisyndikat. Der Aufsichtsrat genehmigte den Propagand-Etat für 1913 in Höhe von etwa 7,5 Mill. M. — Der Absatz im Oktober dürfte jenen im Oktober 1911 mindestens erreichen. In letzter Zeit hatte die Kaliindustrie sehr unter Wagnen zu leiden. Es wurde dem Zutritt der A.-G. Bismarckshall, des Schachtes Hadmersleben II der Gewerkschaft Hadmersleben und der Schächte Neumannsfeld und Chlotildehall der Mansfelder kupferschieferbanenden Gewerkschaft zum Kalisyndikat zugestimmt.

—r. [K. 1431.]

Gewerkschaft Reichenhall und Kalibohrges. Hedwig. Auf den Kalibergwerken Grethem-Büchem G. m. b. H. wurde im östlichen Querschlag der 670 m-Sohle das Kalilager angefahren. Durch Vorbohrung ist bis jetzt eine Mächtigkeit von über 5 m festgestellt worden. Das Lager besteht aus Carnallit mit einer Hartsalzbank bis 18% KCl-Gehalt. Im nördlichen Querschlag ist der Hauptanhydrit erreicht, so daß mit dem Anfahren des Kalilagers auch hier in Kürze gerechnet werden kann.

—r. [K. 1426.]

Gewerkschaft Ludwig II. Für 1911/12 ist das finanzielle Ergebnis günstiger als im Vorjahr. Es wurde jedoch durch 60 000 M Kosten für Aufschlußarbeiten im neuen Feldesteile beeinträchtigt. Die Gewerkschaft Asse, an der Ludwig II. mit 36 Kuxen beteiligt ist, hat ihr Ertragnis zum Abteufen eines 2. Schachtes verwendet. — Von Salzdettfurth besitzt Ludwig II. Aktien im Betrage von nom. 450 000 M. Die Gesellschaft hat 18 (15%) Dividende verteilt. Auch hier ist das Abteufen eines neuen Schachtes in Aussicht genommen. Die Schachanlage der Hannoverschen Kaliwerke

ist nahezu fertig gestellt. Der Reingewinn bei Ludwig II. beträgt 767 160 M einschl. 2375 M Vortrag. Ausbeute 500 M pro Kux. Die Gewerkschaft hat mit dem anhaltischen Fiskus, sowie der Gewerkschaft Güsten eine G. m. b. H. unter dem Namen: Chemische Fabrik Friedrichshall in Anhalt gebildet. Die Mittel zum Fabrikbau bietet der Reservefonds dar. Das neue Feld, sowie der Betrieb im alten Feld sollen durch eine Reserveanlage möglichst gesichert werden. Die Herstellung einer solchen würde auch die Zuerkennung einer weiteren Quote zur Folge haben. — r. [K. 1430.]

**Aachen.** Unter Beteiligung der Gerresheimer Glashüttenwerke soll eine neue Gesellschaft zur Errichtung einer Spiegelglasfabrik gegründet werden. Die Anlage soll in der Nähe von Düsseldorf erbaut werden.

— r. [K. 1437.]

**Berlin.** Chemische Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg. Betriebsgewinn 444 346 (475 865) M. Handlungskosten 227 242 (224 797) M. Abschreibungen 104 436 (91 633) M. Reingewinn 93 350 (139 803) M resp. einschl. Vortrag aus 1910 11 114 162 M. Dividende (4) 0/0. Vortrag 24 454 (20 812) M. Das Jahr hatte unter der anhaltenden Trockenheit des Sommers und Herbstes 1911 zu leiden. Durch das Stocken der Schifffahrt mußte für den Transport der Kohlen und Massengüter, statt des billigen Wasserweges, häufig der teure Bahnversand gewählt werden. Der schlechte Ausfall der Kartoffelernte hatte eine Steigerung der Preise für die Kartoffelfabrikate gebracht, wie Alkohol, Äther und Kartoffelstärke. Im Gegensatz dazu waren gerade diejenigen Betriebe, die unter den Mehrkosten der Rohmaterialien an sich zu leiden hatten, in einen heftigen Preiskampf verwickelt. Die photographische Abteilung konnte wegen Verlegung in einen Neubau und wegen gedrückter Verkaufspreise zu den Erträgen des abgelaufenen Geschäftsjahres nichts beitragen. Die pharmazeutische Abteilung, deren Propagandakosten von der Chemischen Verwertungs-Ges. m. b. H. getragen werden, hat eine Vermehrung ihres Absatzes erzielt. Gr. [K. 1442.]

**Deutsch-Österr. Kaolinwerke A.-G. B.-Charlottenburg.** Unter Führung der Neuen bergbaulichen G. m. b. H. ist eine A.-G. ins Leben getreten, welche die Gewinnung und Verwertung von Kaolin zum Gegenstand hat. Das Kapital beträgt vorläufig 500 000 M und soll bedeutend erhöht werden, sobald die bereits im Gang befindlichen Verhandlungen wegen verschiedener Objekte zu einem Abschluß gelangt sind. Die Gesellschaft beabsichtigt, sowohl im böhmischen Revier als auch in den angrenzenden Gebieten von Sachsen und Bayern sich zu betätigen.

— r. [K. 1429.]

**Die Deutsche Filtercompagnie G. m. b. H.** (Besitzerin der Patente des Allagit-Wasserreinigungsverfahrens), an der seit einiger Zeit die Auer-Gesellschaft beteiligt ist, hat ihr Stammkapital um 100 000 auf 200 000 M erhöht.

— r. [K. 1432.]

**Gewerkschaft der Blei- und Zinkergube Glanzenberg bei Silberg.** Die Gewerkschaft hat neuerdings auf der 360 m-Sohle

etwa 8 m mächtig Blei- und Zinkerspartien durchquert. Die Aufbereitungsanlagen werden weiter vergrößert, um ein arbeitsfähiges Haufwerk von 300 t gegen das jetzige von 160 t verarbeiten zu können. Die derzeitige monatliche Fertigerzproduktion von 600—700 t erfährt dadurch eine entsprechende Steigerung. — r. [K. 1433.]

Vor einiger Zeit schlossen sich die 3 größten Metallfadenlampenfabrikanten: Siemens & Halske A.-G., die Auer-Gesellschaft und die A. E. G. zu einer Patentinteressengemeinschaft für die Glühlampen aus gezogenem Draht zusammen. Sie glichen die verschiedenen Patentstreitigkeiten aus und tauschten die eigenen Verfahren mit fremden und mit ihren Zusatzpatenten aus. Wie die Frankf. Ztg. meldet, steht jetzt die Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G. die bisher wie die anderen früher gleichfalls Lampen aus gespritztem Draht auf den Markt brachte, aber an einem neuen Verfahren arbeitet, mit der Interessengemeinschaft in Unterhandlung, die es ihr ermöglichen soll, auch Lampen mit einem gezogenen Draht herauszubringen, ohne dabei Patentprozesse der Interessengemeinschaft gewärtigen zu müssen.

— r. [K. 1434.]

**Breslau.** Der Geschäftsgang der ober-schlesischen Zementindustrie ist zurzeit ruhig. Der Versand des Syndikats ist bisher gegenüber dem Vorjahr um 5 0/0 zurückgeblieben, doch laufen jetzt schon so zahlreiche Anfragen für neue Abschlüsse ein, daß man auf eine umfangreiche Abschlußtätigkeit für nächstjährige Lieferkontrakte rechnen darf. Der gegenwärtige Preis von 4,26 M wird bei Nachbestellungen anstandslos bewilligt, und auch den neuen Abschlüssen dürfte die Preisbasis zugrunde gelegt werden. — r. [K. 1425.]

**Dortmund.** Die A.-G. Stickstoffverwertung in Heringen bei Hamm, die jüngst mit einem Kapital von 1 Mill. M gegründet worden ist, wird sich mit der Darstellung von Salpetersäure aus Luftstickstoff unter Ausnutzung der Koksofengase beschäftigen. Die erste Anlage dieser Art wird im Anschluß an die Kokerei der Zeche de Wendel erbaut. Die Firma de Wendel in Hayingen ist an dem Unternehmen beteiligt. Gr.

**Düsseldorf.** Die Farbwerke A.-G. kann, wie seit Jahren, auch diesmal eine Dividende nicht zur Verteilung bringen. Nach den im Rahmen des Vorjahres gehaltenen ordentlichen Abschreibungen verbleibt ein kleiner Überschuß, der zur Herabminderung der im vorigen Jahr auf 76 743 M gestiegenen Unterbilanz Verwendung finden soll. Für das laufende Jahr werden die Aussichten im allgemeinen als nicht unzufriedenstellend bezeichnet.

Gr. [K. 1443.]

**Chemische Fabrik für Hüttenprodukte, A.-G.** Die außerordentliche Hauptversammlung vom 24. 10. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 000 M auf 350 000 M durch Begebung neuer Aktien, die bereits zu pari fest übernommen sind. Die neuen Mittel sollen zur Vergrößerung der Anlagen dienen. Das laufende Geschäftsjahr läßt sich günstig an.

— r. [K. 1438.]

**Köln.** A.-G. für Stickstoffdünger Knapsack. Die Voraussage im letzten Geschäftsbericht, daß die Aussichten für das laufende Jahr

günstiger seien als bisher, hat sich erfüllt. Der Abschluß ergab (diesmal nur für die Zeit vom 1./1. bis 30./6.) bei 1749 M Vortrag nach 196 758 M Abschreibungen einen Reingewinn von 239 567 M. Dividende für das Halbjahr 3% = 90 000 M. (Im Geschäftsjahr 1911 ergab sich nach Abschreibungen und Abgängen von 239 675 M und nach 14 831 M Abschreibungen auf neu erworbene Patente ein Reingewinn von 1749 M, der vorgetragen wurde.) Es wurden insgesamt 1 546 195 kg Stickstoff hergestellt, die in Form von Kalkstickstoff und schwefelsaurem Ammoniak einschließlich des Lagerbestandes vom 1./1. 1912 abgesetzt wurden. Der Bestand von 126 614 kg Stickstoff am Schlusse des Berichtsjahres wurde neben der laufenden Erzeugung in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 1912/13 zur Ablieferung gebracht. Die erzielten Preise ließen für schwefelsaures Ammoniak einen angemessenen Nutzen. Für Kalkstickstoff waren die Preise immer noch unbefriedigend, denn die früher erwähnten Preiserhöhungen werden wesentlich erst dem Geschäftsjahre 1912/13 zugute kommen. In Carbid bestanden etwas günstigere Verhältnisse. Vergrößerungen und Verbesserungen wurden im Carbidbetriebe und Ammoniakfabrik vorgenommen. Die neuen Anlagen erscheinen, da die Bauten nur zum geringsten Teil fertiggestellt sind, nur mit 210 049 M auf der Anlagerechnung. Wie sich in weiterer Zukunft die Preise der Stickstoffherzeugung stellen werden, wird wesentlich davon abhängen, wie die verschiedenen neuen Verfahren zur Gewinnung des Luftstickstoffes, die zum Teil vielversprechend sind, sich weiter entwickeln. Immerhin kann mit einer weitem Steigerung des Stickstoffbedarfs der Landwirtschaft mit Sicherheit gerechnet werden. Gr. [K. 1440.]

Kölner Dynamitfabriken - A. - G. Reingewinn 29 827 (25 686) M, Rücklage 1485 (0) M, Dividende wieder 15%. Vortrag 3047 (131) M.

—r. [K. 1428.]

Mannheim. Salzwerk Heilbronn. Das Steinsalzgeschäft hat im abgelaufenen Betriebsjahr infolge der Einstellung der Schifffahrt während des trockenen Spätsommers 1911 eine wesentliche Einbuße erlitten, welche im weiteren Verlauf des Jahres nicht mehr eingeholt werden konnte. Ebenso ist das Ergebnis des Siedesalzabsatzes zurückgeblieben, bei welchem die Preise in den letzten Monaten des Jahres durch die Konkurrenz der außerhalb der Deutschen Salinenkonvention stehenden Salinen gedrückt wurden. Aus der Amélie-Transaktion (vgl. diese Z. 24. 2202 [1911]) sind im laufenden Jahr weitere Beträge zugegangen, welche die Firma in den Stand setzen, die ziemlich wesentlichen Minderergebnisse des Steinsalz- und Siedesalzgeschäftes einigermaßen auszugleichen. Reingewinn 791 787,49 (805 291) M, Dividende wieder 14%.

ar. [K. 1402.]

München. Bayrische Stickstoffwerke, A.-G. Nach 263 276 (0) M Abschreibungen und nach Tilgung von 68 596 M Verlustvortrag aus dem Vorjahre Gewinn 3475 M, der der Rücklage zugeführt wird. Der Betrieb litt unter der Nachwirkung der vorjährigen Explosion. Infolge der erforderlichen Neu- und Umbauten mußte der Betrieb bis Mitte November still legen. Von diesem Zeitpunkte an bis Mitte Dezember wurde lediglich

Carbid erzeugt, und dann erst konnte der Betrieb in der Kalkstickstoffabrik wieder aufgenommen werden. Gr. [K. 1441.]

Wiesbaden. Der Deutschen Montanindustrie G. m. b. H., Wiesbaden, in welcher Eugen Abresch (Neustadt a. H.) einen großen Teil seines Vermögens eingebracht hat, wurde unter dem Namen „Eugen Abresch II.“ das Bergwerkseigentum auf ein ca. 2 Mill. qm großes Feld in dem preuß. Kreis Meisenheim und in der Gemeinde Kirm an der Nahe verliehen zwecks Gewinnung von Kupfererzen. —r. [K. 1427.]

## Dividenden.

1911/12 1910/11

### Vorgeschlagene Dividenden:

Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm.		
Schwartzkopff . . . . .	14	13½
Bleichertsche Braunkohlenwerke, Neukirchen-Wyhra . . . . .	4	8
Brauerei Königstadt, Berlin . . . . .	4	4½
Deutsche Mineralölindustrie A.-G., Wietze	7	—
Gelsenkirchener Gußstahl & Eisenwerk vorm. Munscheid & Co. . . . .	5	—
Genußscheine	6	—
Holsten-Brauerei, Altona . . . . .	14	13
König-Brauerei A.-G., Duisburg-Ruhrort	9½	9
Schlegelbrauerei, Bochum . . . . .	10	10
Schultheiß-Brauerei, Berlin . . . . .	15	15

### Dividendenschätzungen:

Platincompagnie . . . . .	mindestens	30 Frs.
Rositzer Zuckerraffinerie . .	höchstens	2 10

## Tagesrundschau.

Neu-York. In dem Bericht über die Kautschukaussstellung (S. 2166) ist bei der Beteiligung des Auslandes noch nachzutragen, daß auch Werner & Pfleiderer, Cannstatt, vertreten durch die Werner & Pfleiderer Co. in Saginow, Mich., ihre Kautschuk-Wasch- und Knetmaschinen ausgestellt haben; ferner war Eichengrüns „Cellit“ vertreten. D.

Köln. Der Bezirkseisenbahnrat Köln hat in seiner Gesamtsitzung vom 30./10. d. J. beschlossen, die von der Staatseisenbahnverwaltung in Aussicht genommene Frachtermäßigung für Eisenerz und Hochofenkoks im Ruhr-Moselverkehr zu befürworten. Die Frachtermäßigungen, die die Eisenbahnverwaltung in Aussicht genommen hat, betragen bei einer durchschnittlichen Entfernung des Ruhr-Moselverkehrs von 350 km für 10 t Erz 8 M und für 10 t Koks 12 M. Die Ersparnisse, die sich für die Eisenindustrie ergeben, sind auf etwa 10 Mill. Mark jährlich berechnet. Wth. [K. 1444.]

## Personal- und Hochschulsachrichten.

Im Anschluß an die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Institutes für Chemie hat sich der wissenschaftliche Beirat des Kaiser Wilhelm-Institutes für Chemie konstituiert. Er besteht aus den Herren Geheimrat Duisberg, Leverkusen, Exzellenz Ehrlich, Frankfurt a. M., Exzellenz Engler, Karlsruhe,